



Lebenshilfe

Kreisvereinigung Holzminden e.V.

Konzept Heilpädagogischer Kindergarten „Abenteuerland“

Fasanenflug 13
37603 Holzminden
Tel.: 0 55 32 – 50 472 211
Fax: 0 55 32 – 50 472 222
hpk@lebenshilfe-holzminden.de



Lebenshilfe Kreisvereinigung Holzminden e.V.
Yorck- Straße 3
37627 Stadtoldendorf
Tel.: 0 55 32 – 50 472- 107
Fax: 0 55 32 – 50 472 – 122
E-Mail: ff@lebenshilfe-holzminden.de

Inhaltsverzeichnis

1. Zur Einrichtung

- 1.1 Geschichte und Träger
- 1.2 Organisationsstruktur der Einrichtung
- 1.3 Leitbild

2. Rahmenbedingungen

- 2.1 Gesetzliche Grundlagen
- 2.2 Kostenträger und Finanzierung
- 2.3 Aufnahmekriterien/ -verfahren
- 2.4 Standort und Einzugsgebiet
- 2.5 Räumlichkeiten und Außenanlagen
- 2.6 Betreuungszeiten
- 2.7 Kinderzahl und Gruppengröße
- 2.8 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

3. Methodisch-didaktische Grundsätze

- 3.1 Jedes Kind als Teil des Ganzen
- 3.2 Förderdiagnostik und Planung, Dokumentation
- 3.3 Situationsorientierter Ansatz, Projektlernen und Lernangebote
- 3.4 Partizipation
- 3.5 Das Freispiel
- 3.6 Psychomotorik
- 3.7 Elternarbeit

4. Therapieangebote

- 4.1 Übergreifender Fachdienst
- 4.2 Tiergestützte Interventionen
- 4.3 Tiergestützte Intervention mit dem Hund
- 4.4 Therapeutisches Reiten

5. Vorschulprogramme

- 5.1 Konrad & Rita
- 5.2 Lobo vom Globo
- 5.3 Mimo

6. Haus der kleinen Forscher

7. Konfliktmanagement

8. Beschwerdemanagement

9. Personal und Teamarbeit

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

11. Hauswirtschaftlicher Bereich

12. Schlusswort

1. Zur Einrichtung

1.1 Geschichte und Träger

Der Heilpädagogische Kindergarten Abenteuerland ist eine Einrichtung der Lebenshilfe Kreisvereinigung Holzminden e.V. mit dem Verwaltungssitz in Stadtoldendorf. Der Verein der Lebenshilfe unterhält als Träger ambulante Leistungen (Frühförder- und Beratungsstelle, Schulbegleitung, Familienunterstützender Dienst), sowie teilstationäre Leistungen (den heilpädagogischen Kindergarten „Holzberg- Kids“ in der Yorck-Straße 3, 37627 Stadtoldendorf, den Heilpädagogischen Kindergarten „Kobel & Co“ am Mühlenberg 61, 37603 Holzminden (OT Mühlenberg) einen Sprachheilkindergarten „Quasselqualle“ sowie die Kindertagesstätte „Zwergenland“ mit einer Regelkindergartengruppe „die Kobolde“ im Fasanenflug 13, 37603 Holzminden, als auch eine Krippe (Regel- und Integrationsgruppe) „Zwerge und Wichtel“ in der Goldene Aue 2, 37603 Holzminden.

Darüber hinaus ist der Verein Gesellschafter der Harz-Weser-Werkstätten GmbH in Osterode, die die Werkstätten und Wohnheime für Menschen mit Behinderung in den Landkreisen Osterode, Northeim und Holzminden betreibt.

Unsere Entstehungsgeschichte

Am Anfang der 60er Jahre begannen bundesweit Elterninitiativen und sozial engagierte Personen für geistig und/ oder körperlich behinderte Kinder, die bis dahin überwiegend abseits der Gesellschaft standen, nach verbesserten Betreuungs- und Fördermöglichkeiten zu suchen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

1.2 Organisationsstruktur der Einrichtung

Die Lebenshilfe Kreisvereinigung Holzminden e.V. ist ein eingetragener Verein. Sie ist Mitglied der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.. Zu dem gehören ein ehrenamtlicher Vorstand sowie eine kaufmännische und pädagogische Leitung, diese sind direkte Vorgesetzte der Einrichtungsleitungen.

1.3. Leitbild

Nähere Informationen über das Leitbild finden Sie auf unserer Homepage.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Im Heilpädagogischen Kindergarten Abenteuerland können alle Kinder im Vorschulalter (zwischen drei und sieben Jahre), die nach dem Sozialgesetzbuch XII, S 53 u. 54 und Sozialgesetzbuch IX, S 55 u. 56 behindert oder von einer Behinderung bedroht sind aufgenommen werden. Auch Kinder die nach dem Kinderjugendhilfegesetz (KJHG) eine seelische oder von einer seelischen Behinderung bedroht sind, können aufgenommen werden.

2.2 Kostenträger und Finanzierung

Die Kosten für den Heilpädagogischen Kindergarten übernimmt der Sozialhilfeträger des Landkreises für einen bestimmten Zeitraum, längstens bis zum Schuleintritt. Für die Eltern fallen lediglich Kosten für die Mittagsverpflegung als auch für das gemeinsame Frühstück im Kindergarten an.

2.3 Aufnahmekriterien/ -verfahren

Das Entscheidungsgremium des Kostenträgers setzt sich zusammen, wenn die Eltern einen entsprechenden Antrag auf Eingliederungshilfe gestellt haben. Wenn die teilstationäre Förderung als erforderlich befunden wird, übernimmt der Sozialhilfeträger die Kosten für den Heilpädagogischen Kindergarten für einen bestimmten Zeitraum, längstens bis zum Schuleintritt.

Es findet ein ausführliches Aufnahmegespräch statt, an dem die Leitung der Einrichtung und mindestens ein Erziehungsberechtigter beteiligt sind. Bereits vorhandene Gutachten und ggf. Testungen oder Diagnosen werden von den Erziehungsberechtigten vorgelegt und sind wichtige Informationen innerhalb des Aufnahmeverfahrens. Auch der Austausch mit anderen Einrichtungen z. B. Gesundheitsamt, Frühförderung etc. ist dabei sehr hilfreich.

Aufgenommen werden Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis längstens zum Schuleintritt. Bei Zurückstellung von der Schule ist ein Verbleib im Kindergarten als auch ein Wechsel in den Regelkindergarten oder in eine integrative Gruppe möglich.

2.4 Standort und Einzugsgebiet

Standort des Heilpädagogischen Kindergartens „Abenteuerland“ ist Holzminden. Das Gelände des Kindergartens befindet sich in einer ruhigen Wohnlage am Rande der Kreisstadt Holzminden.

Einzugsgebiet ist der Landkreis Holzminden, in Ausnahmefällen auch angrenzende Ortschaften.

2.5 Räumlichkeiten und Außenanlagen

Im Heilpädagogischen Kindergarten Holzminden befinden sich drei heilpädagogische Gruppen mit jeweils acht Plätzen. Jeder Gruppenraum verfügt über einen Waschraum und einen direkten Zugang zum Außengelände.

Für Fördereinheiten/Therapien stehen verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung (ein Snoezelenraum, ein Wasserbett, eine Turnhalle, eine Rhythmikhalle, ein Ballbecken und zwei Sprachtherapieräume).

Für den Übergreifenden Fachdienst steht ein Büro zur Verfügung sowie zwei Räume für Einzelförder- und Gruppenangebote.

Weitere Räumlichkeiten stehen für die Leitung und das Personal zur Verfügung. Zudem befinden sich eine große Verteilerküche und Hauswirtschaftsräume im Gebäude.

Auf dem Außengelände stehen den Kindern mehrere Rutschen, Schaukeln, ein Klettergerüst sowie Bodentrampoline und ein großer Sandbereich zur Verfügung.

Jedes Kind findet, entsprechend seines individuellen Entwicklungsstandes, Spielmöglichkeiten, die es in seiner gesamten Entwicklung fördert und fordert.

2.6. Betreuungszeiten

Der Kindergarten ist eine teilstationäre Einrichtung, in dem die Kinder mind. 30 Stunden pro Woche betreut werden.

Unsere Betreuungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag **von 08:30 bis 15:00 Uhr**

Freitag **von 08:30 bis 13:30 Uhr**

Für diese Zeiten gibt es einen Fahrdienst, der die Kinder abholt und auch wieder nach Hause bringt. Übernommen wird dieser von der Lebenshilfe und externen Fahrdiensten.

In Absprache mit der jeweiligen Gruppe besteht für Eltern die Möglichkeit, ihr Kind schon ab 07:30 Uhr im Kindergarten betreuen zu lassen, allerdings findet zu dieser Zeit kein Fahrdienst statt.

Tagesablauf (exemplarisch):

07:00 bis 08:30 Uhr Vorbereitung von Angeboten/ Berichten, Frühbesprechung der Mitarbeiter

08:30 bis 09:00 Uhr Ankunft der Kinder, Begrüßung und Besprechung des Tagesablaufes mit den Kindern

09:00 bis 10:00 Uhr gemeinsames Frühstück in den Gruppen

10:00 bis 10:30 Uhr lebenspraktisches Training (Tisch abräumen, spülen, Zähne putzen)

10:30 bis 12:00 Uhr Einzel- und Gruppenangebote, Therapien, Freispielphase, Außengelände

12:00 bis 13:00 Uhr gemeinsames Mittagessen in den Gruppen

13:00 bis 13.30 Uhr lebenspraktisches Training (s.o.)

13:30 bis 14.30 Uhr Einzel- und Gruppenangebote, Therapien, Freispielphase, Außengelände

14:30 bis 15:00 Uhr gemeinsame Abschlussrunde, Verabschiedung

2.7 Kinderzahl und Gruppengröße

Der Heilpädagogische Kindergarten „Abenteuerland“ bietet drei Gruppen mit je acht Plätzen an. In Ausnahmefällen kann ein Antrag für eine Sondergenehmigung der zuständigen Behörde auf Überbelegung beantragt werden.

2.8 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Damit Kinder sich individuell entwickeln können, steht das Gefühl der Sicherheit, Akzeptanz und sichere Bindung im Vordergrund.

Jedes Kind wird mit all seinen Eigenschaften wertgeschätzt, ganzheitlich beobachtet und mit seinen Bedürfnissen, Nöten und Ängsten wahrgenommen sowie ernstgenommen. Jedes Kind kann sich vertrauensvoll an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. die Person ihres/ seines Vertrauens wenden.

Eine wertschätzende und gewaltfreie Erziehung ist unsere oberste Verpflichtung. Dieses ist auch im Leitbild der Lebenshilfe, Kreisvereinigung Holzminden e.V., festgehalten und gilt für jede Person, die sich im Rahmen der Lebenshilfe Holzminden beruflich oder ehrenamtlich engagiert. Speziell als Tageseinrichtung für Kinder stellen wir dies durch ein größtmögliches transparentes Arbeiten, durch spezielle Schulung und regelmäßige Überprüfung der Führungszeugnisse aller, mit den Kindern in Kontakt kommenden Personen, sicher.

Weiter haben wir einen hausinternen Ablaufplan und speziell geschulte Fachkräfte innerhalb der Heilpädagogischen Kindergärten, sodass wir bei einem Verdacht auf Kindeswohlge-

fährdung schnell und kompetent agieren und ggf. weitere Schritte zur Verbesserung der Situation des Kindes in die Wege leiten können. Hier arbeiten wir eng mit den zuständigen Jugendämtern zusammen.

Wir arbeiten nach den Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes (BKSchG) und des Schutzauftrages nach S 8a, b SGB VIII. Wir haben eine ausgebildete Fachkraft zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, die bei Bedarf hinsichtlich Fragen und Unsicherheiten jederzeit zur Verfügung steht.

Unsere Vorgehensweise bei Auffälligkeiten:

- Beobachtungen und schriftliche Dokumentation (tägliche Dokumentation bei seelischen, psychischen und körperlichen Auffälligkeiten, mit Datum und Uhrzeit)
- Elterngespräche und Hausbesuche, dort werden folgende Punkte bearbeitet: evtl. Auffälligkeiten thematisieren; evtl. Schutzplan/Beobachtungsbogen erstellen (Schutzplan muss für den Mitarbeiter überprüfbar sein) o Schutzplan zeitnah (nach 4-6 Wochen) im Elternhaus überprüfen; Ggf. Unterstützung durch eine psychologische Fachkraft hinzuziehen (Diagnose und/ oder Gutachten)
- Teambesprechungen und Fallbesprechungen (evtl. auch mit den zuständigen Mitarbeitern des Jugendamtes/ Familienhelfern)
- Bei akuter Kindeswohlgefährdung -> sofortige 8a Meldung an das zuständige Jugendamt (schriftliche Meldung); das Jugendamt ist verpflichtet sofort zu handeln

Anonyme Fallbesprechungen und Beratungen können beifolgenden Institutionen durchgeführt werden:

Frau Dipl. — Psych. Tanja Franke

Medizinische Hochschule Hannover (Institut für Rechtsmedizin

Kinderschutzbeauftragte des Landkreis Holzminden

Dokumentationen sichern die Argumentation des Verhaltens der Einrichtung und ist bei evtl. Gerichtsverhandlung eine Grundlage der Beweissicherung.

3. Methodisch-didaktische Grundsätze

3.1 Jedes Kind als Teil des Ganzen

Beteiligung und Mitbestimmung sind wichtige Grundsteine dafür, dass Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Dabei ist für jedes Kind wichtig zu erleben, dass es mit seinen Möglichkeiten zum Gelingen des Ganzen erfolgreich beitragen kann. In einer gemeinsamen Lerngruppe von Kindern mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen sollen sie sich als Teil des Ganzen sehen. Das Angebot muss also so gestaltet werden, dass sich alle Kinder mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten am gemeinsamen Tun beteiligen können.

Die Leistungen sollen sich am persönlichen Bedarf orientieren und personenbezogen gebunden sein.

3.2 Förderdiagnostik, Planung und Dokumentation

Das pädagogische Angebot für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf orientiert sich an einer förderdiagnostisch- orientierten Planung. Das heißt, der jeweilige individuelle Stand der Kompetenzen wird zum Ausgangspunkt der erzieherischen und pädagogischen Arbeit mit dem Kind. Daraus lassen sich entsprechende Förderangebote ableiten und planen. In der

Praxis heißt dieses, dass mit dem Kind nach einer Eingewöhnungsphase der Entwicklungstest (ET 6-6 R) durchgeführt wird. Daraus kann dann ein individueller Förderplan erstellt werden. Dieser Förderplan wird gemeinsam mit den Eltern besprochen um Ziele festzulegen. Alle Beteiligten erhalten konkrete Aufgabenstellungen, um gemeinsam das Bestmögliche für das Kind erreichen zu können. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten ist daher sehr wichtig und notwendig. Die Entwicklungsplanungen werden in regelmäßigen Zeitabständen und bei Erreichung der Ziele reflektiert, aktualisiert und ermöglichen so das Erkennen kleinster Entwicklungsfortschritte. Die Ergebnisse werden zur Erstellung eines Entwicklungsberichtes als Grundlage benötigt.

Auch die Entwicklung vom Säugling zum Kleinkind enthält wichtige Informationen und Anhaltspunkte zur bisherigen Entwicklung des Kindes und ist daher Teil erster Gespräche (Anamnesebogen).

Über alle unsere Maßnahmen, Fallbesprechungen, Beobachtungen, Förderplanung- und Überprüfung, Mitarbeiterbesprechungen, Elterngespräche u.v.m. finden fortlaufend schriftliche Dokumentationen statt.

Um ein Kind vor dem Schuleintritt noch einmal in den Regelkindergarten ausgliedern zu können, ist die Arbeit mit den Eltern als auch mit dem multiprofessionellen Team wichtig und erforderlich.

3.3 Situationsorientierter Ansatz, Projektlernen und Lernangebote

Die didaktisch-methodischen Grundsätze beinhalten ein durchstrukturiertes Tages- und Wochenkonzept. Eine klare Strukturierung des Tagesablaufes bietet eine sichere Orientierungshilfe und schafft ein hohes Maß an Handlungsgewissheit sowie die damit verbundene Sicherheit für jedes einzelne Kind. Mit Bildkarten und Fotos wird der Tagesplan visualisiert. Wichtig ist eine Atmosphäre der Zusammengehörigkeit und des persönlichen Wohlbefindens. Ein geordneter Tagesablauf erleichtert zudem auch das Erlangen sozialer Kompetenzen. Innerhalb dieser Strukturen ist Flexibilität möglich und auch im Rahmen thematischer Arbeit notwendig, da bei der Ausgestaltung der unterschiedlichen Elemente die einzelnen Kinder sowie die Gruppensituation berücksichtigt werden. Die Bereiche „Umwelterfahrung“, „Lernpraxis“, „Gestalten“ und „Kreativität“ finden Raum im projektorientierten Lernen. Hier kann ein gezieltes Lernangebot in geplanten Lernprojekten gruppenintern, aber auch gruppenübergreifend, stattfinden. Jedes Kind kann sich im Rahmen seiner individuellen Möglichkeiten einbringen und einbezogen werden. Auch beim projektorientierten Lernen kann und muss der situative Ansatz mit integriert werden. In Vorbereitung auf künftige Lebenssituationen sollen, neben spezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, insbesondere die Selbständigkeit und die Solidarität der Kinder gefördert werden. Situative Gegebenheiten (Ereignisse, Probleme, Ideen) führen dabei zum spielerischen Lernen, zur Bearbeitung von Problemen und zur Umsetzung von Gelerntem.

Hier ist das genaue Beobachten eine Grundvoraussetzung für die pädagogische Arbeit mit dem Kind. Bei der Beobachtung des Kindes ist es wichtig, nicht nur die Einschränkungen und Defizite zu sehen, sondern vorrangig auf die Möglichkeiten des Kindes zu achten. Um diese Beobachtungen zu verstehen, ist es notwendig, die Beziehung zur kindlichen Entwicklung zu sehen und zu erkennen, welche Themen der Entwicklung für das Kind zurzeit relevant sind. Auch inklusives Arbeiten findet statt, da die Regelgruppe an unsere Räumlichkeiten grenzt und diese ebenfalls nutzt. Beispielsweise der große Flur, dort spielen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam. Auch Singen und Tanzen findet inklusiv mit den verschiedenen Gruppen und der Krippengruppen statt.

3.4 Partizipation

Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung werden im täglichen Umgang miteinander gewährleistet. Jedes Kind wird mit seinen Besonderheiten, sowie individuellen Bedürfnissen wahr und ernst genommen. Dabei werden Ängste, Gefühle und Interessen berücksichtigt. Die

Kinder werden dazu befähigt ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, diese zu äußern und ihre eigene Meinung mitzuteilen. Diesbezüglich werden die Kinder als Gesprächspartner ernst genommen, welches im Ausdruck von Achtung, Verständnis, Wertschätzung und Respekt zur Geltung kommt. Den Kindern werden Freiräume geschaffen, so dass die Mitgestaltung des Alltags einen wichtigen Aspekt in unserer Arbeit darstellt. Die Teilhabe wird z.B. durch den gemeinsamen Morgenkreis, die gemeinsame Einnahme von Mahlzeiten, Projekten, Ausflügen, gemeinsamen Einkäufen oder gruppenübergreifender Angebote ermöglicht. Zudem finden in Kooperation mit der Kita „Zwergenland“ eine Tanz-AG und ein Chor (Singkreis) einmal wöchentlich statt.

Denn Partizipation bedeutet, aktiv in Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen einbezogen zu sein. Es geht darum, sowohl dazuzugehören als auch Einfluss zu nehmen.

Folgende Ziele verfolgen wir in Bezug auf die Partizipation:

- Erleben von Gruppenzugehörigkeit
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Äußerung von Meinungen, Bedürfnissen und Wünschen
- Gemeinsames Lösen von Aufgaben
- Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien
- Verbesserung der Selbstwahrnehmung

3.5 Freispiel

Im Freispiel entscheiden die Kinder wo, mit wem und womit sie spielen möchten. Das stellt Partizipation im Alltag dar. Hierbei wird die Persönlichkeit, das Sozialverhalten und die Selbstständigkeit des Kindes gefördert. Die Eigeninitiative, die Fantasie und Kreativität werden gestärkt, Freundschaften werden geschlossen und gepflegt, Regeln werden akzeptiert und Konflikte, soweit wie möglich, eigenständig gelöst.

Neben Rollenspielen, Bau- und Puppenecken etc. sind auch Rückzugsmöglichkeiten und Träumen wichtige Spielerfahrungen. Hierbei dienen die pädagogischen Fachkräfte als feste Ansprechpartner. Sie geben Hilfestellungen, Anregungen, begleiten Spiele und gehen auf die individuellen Bedürfnisse und Wünschen der Kinder ein.

3.6 Psychomotorik

Psychomotorik beschreibt die wechselseitige Beeinflussung von Bewegung, Wahrnehmung, Verhalten und Selbsterleben. Die Förderung der gesamten Persönlichkeitsentwicklung des Kindes steht hierbei durch das Medium Bewegung im Vordergrund.

Der Antrieb für Bewegung ist die Lust am Erkunden und die Freude an körperlicher Aktivität. Kinder wollen ihren Körper zum Einsatz bringen und ihr Können zeigen. In Form von Bewegungsspielen, Aufbau von Bewegungsparcours und Turnstunden, die unter ein Motto gestellt werden, kommt es zu einer körperlichen Betätigung der Kinder, die die Koordination aller Sinne aktiviert.

Ziele unserer psychomotorischen Förderung sind:

- Eigentätigkeit des Kindes fördern und es zum selbständigen Handeln anregen
- Durch Erfahrungen in der Gruppe zu einer Erweiterung der Handlungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit beitragen
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Gelegenheiten zur Erfahrung von Ressourcen geben
- Erleben von Kompetenzen und Selbstwirksamkeit
- Bindungs- und Beziehungsaufbau
- Erfahrungen mit verschiedenen Materialien
- Sensibilisierung von Gefühlen und Emotionen

3.7 Elternarbeit

Eine vertrauensvolle Elternarbeit ist die Grundlage für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und den Eltern/Sorgeberechtigten. Dabei werden internationale und kulturelle Hintergründe mit einbezogen.

Die Eltern werden über die Förderarbeit mit ihrem Kind informiert, involviert und gestalten sie aktiv mit. Dieses geschieht durch regelmäßige Elterngespräche, Elternnachmittage/-abende und Hausbesuche, sodass jederzeit Fragen, Wünsche, Erwartungen und Anliegen besprochen werden können. Wichtig ist uns hierbei die Transparenz, das Verständnis und die Akzeptanz zwischen dem Kindergarten und dem Elternhaus.

4. Therapieangebote

4.1 Übergreifender Fachdienst

Unser Übergreifender Fachdienst besteht zurzeit aus vier Mitarbeiterinnen für unseren Sprachheilkindergarten und die Heilpädagogischen Kindergärten entsprechend der zugrundeliegenden Personalschlüssel. Durch die verschiedenen beruflichen Fachrichtungen (Heilpädagogik, Physiotherapie, Sozialpädagogik) und speziellen Qualifikationen wird für jedes Kind ein individuell zugeschnittenes Förderprogramm entwickelt. Dieses wird mit den jeweiligen pädagogischen Fachkräften fortlaufend abgesprochen und anschließend gemeinsam umgesetzt. Die Angebote werden in Einzel- oder Gruppenförderung durchgeführt. Zudem bietet der Übergreifende Fachdienst verschiedene Angebote sowie zeitlich begrenzte Projekte an, bspw. Sport-AG, Wald-AG, Kinderyoga. Des Weiteren werden tiergestützte Interventionen durch den Übergreifenden Fachdienst begleitet.

Für Kinder, die die Diagnose „frühkindlicher Autismus“ erhalten haben, übernehmen sowohl der Übergreifende Fachdienst, als auch speziell geschulte Fachkräfte die Autismus-spezifische Förderung.

4.2 Tiergestützte Interventionen

Ein Teil unserer Projekte, welche die Kinder in unserer Einrichtung erhalten können, sind tiergestützt. Tiergestützte Interventionen wirken sich positiv auf bestimmte Bereiche der kindlichen Entwicklung und somit zusammenhängend auf das Verhalten der Kinder aus. Bereiche wie bspw. die Motorik, aber auch das Sozialverhalten werden durch diese speziellen Interventionen positiv beeinflusst. Hinzukommen die emotionale sowie die motivationale Ebene. Ängste und Depressionen können reduziert, das Selbstbewusstsein und das Selbst-

wertgefühl gesteigert werden. Durch Zuwendung zu dem Tier, aber auch Zuneigung von dem Tier kann das emotionale Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes gesteigert werden. Tiere geben den Menschen bedingungslose Akzeptanz und ein hohes Maß an Wertschätzung, sodass sich Kinder in unserer Einrichtung vollkommen akzeptiert fühlen können, egal welche Beeinträchtigung sie mit sich bringen.

4.3 Tiergestützte Intervention mit dem Hund

Unsere Hundetherapie findet in der Regel zweimal wöchentlich in unserer Einrichtung in einer Kleingruppe von jeweils drei bis vier Kindern statt. Nach Bedarf auch Einzeltherapien. Dafür steht uns eine externe Fachkraft mit ihren sehr gut ausgebildeten Hunden zur Verfügung. Auch hier liegt der Fokus auf der individuellen Förderung des Kindes. Die Arbeit mit dem Hund soll Kinder beruhigen, stabilisieren sowie emotional, kognitiv und sozial stützen. Sie kann sowohl zum Spannungsabbau, bspw. durch Streicheln des Hundes, als auch zur Aktivierung des Kindes beitragen, dies durch den hohen Aufforderungscharakter des Hundes. Er fordert das Kind in seinem Tun. Durch diesen Aufforderungscharakter ist ein Einsatzgebiet des Hundes die Unterstützung/ Verbesserung der körperlichen Fähigkeiten des Kindes. Der Hund motiviert das Kind zur Bewegung, dadurch kann die Eigenaktivität angeregt und das Überwinden eigener Grenzen gesteigert werden- hierdurch werden sich Kinder eigener Fähigkeiten bewusster. Gleichgewichtssinn, Ausdauerleistungsfähigkeit, Koordinations- und Wahrnehmungsfähigkeit sowie Konzentration und Aufmerksamkeit werden gefördert. In Anwesenheit des Tieres werden Kinder kommunikativer und ausdrucksfähiger, bspw. bei Beeinträchtigung des sprachlichen Erwerbs, aber auch ruhiger, dies betrifft in unserer Einrichtung motorisch unruhige Kinder, diese können von der beruhigenden Wirkung des Hundes profitieren.

4.4 Therapeutisches Reiten

Das therapeutische Reiten findet in der Regel einmal wöchentlich mit einer Kleingruppe von zwei bis drei Kindern statt. Beim therapeutischen Reiten werden alle Sinne des Kindes gefördert und gefordert, wobei die Bedürfnisse und Besonderheiten der Kinder stets im Vordergrund stehen. Das therapeutische Reiten kann bei der Erreichung von individuellen Förderzielen der Kinder unserer Einrichtung behilflich sein und eröffnet zahlreiche Möglichkeiten die Beeinträchtigung unserer Kinder zu verringern. Die natürliche Bewegung des Pferdes kann bspw. das Gleichgewicht, die Körperspannung und die Körperaufrichtung positiv beeinflussen, bspw. führt das Getragen werden zur Verbesserung der Körperkontrolle des Kindes. Weitere Verbesserungen können die Schulung des Gleichgewichtsinnes und der Körperkoordination, die Regulierung des Muskeltonus sowie reine Wahrnehmungsförderung sein. Wie oben schon einmal beschrieben, können tiergestützte Therapien zur Steigerung der Selbstwahrnehmung und somit zum Selbstvertrauen führen. Positive Erlebnisse mit dem Pferd steigern das Selbstwertgefühl der Kinder.

Ziele des therapeutischen Reitens können sein:

- Abbau von Verhaltensstörungen
- Abbau von Ängsten
- Kinder erleben Freude, haben Erfolgserlebnisse
- Verbesserung von Ausdauer, Konzentration
- Verbesserung des Sozialverhaltens

- Steigerung Einfühlungsvermögen, Mitgefühl
- Steigerung Gleichgewicht und Koordination
- Steigerung Körperbewusstsein

5. Vorschulprogramme

In unserer Einrichtung werden zurzeit folgende Vorschulprogramme angeboten:

5.1 „Konrad & Rita“

„Konrad und Rita“ ist ein Konzept der deutschen Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Renate Zimmer. Hierbei werden die Bereiche der Sprache, der Bewegung und der Literacy (Lesen und Schreibkompetenz, Textverständnis, Sinnverständnis) angesprochen. Das Konzept weckt die Neugier auf Geschichten, die die Kinder faszinieren. Diese bringen sie in Bewegung und fordern zum Nachahmen und Verändern auf. Dieses Vorschulprogramm erstreckt sich über einen Zeitraum von etwa zwölf Wochen.

Konrad, das Känguru und Rita, die Rennmaus schaffen eine wechselseitige Beziehung von Bewegung und Sprache. Kinder lauschen den Geschichten und setzen sie in Bewegung um, in der sie neue Begriffe kennenlernen. So wird die Bewegung der Motor des Spracherwerbs.

5.2 „Lobo vom Globo“

Das „Lobo vom Globo“-Vorschulprogramm weckt in spielerischer Art und Weise das Interesse der Kinder an der Sprache und soll spätere Lese-Rechtschreibschwierigkeiten vorbeugen sowie den Einstieg in den Lese- und Spracherwerb erweitern. Hierbei geht es gezielt um die Förderung des phonologisch-phonetischen Bewusstseins und der sprachlichen Kompetenz.

Für etwa zwölf Wochen werden Fördereinheiten angeboten. Dabei werden die Kinder aktiv in die Mitarbeit miteinbezogen. Die Kinder üben zu reimen, sie lernen Wörter in Silben und Laute zu teilen, sowie genaues Zuhören.

5.3 „Mimo“

Die Vorschulkinder werden durch die Bildergeschichte Mimo und Beobachtungsbögen in den Förderbereichen Sprache, Wahrnehmung, Emotionalität, Kognition und Motorik überprüft. Darauf aufbauend steht ein entsprechendes Fördermaterial zur Verfügung, welches auf den individuellen Lern- und Entwicklungsstand des Kindes angepasst ist.

6. Haus der kleinen Forscher

Die gemeinnützige Stiftung, "Haus der kleinen Forscher" engagiert sich für eine gute Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik und nachhaltiger Entwicklung.

Kinder erforschen und entdecken ihr Umfeld ausgehend von individuellen Fragen, Vermutungen und Beobachtungen. Dabei sammeln sie eine Vielzahl an Grunderfahrungen mit Phänomenen und verschiedenen Materialien. Der Fokus liegt bei der Entwicklung und Erweiterung von Handlungsstrategien, hinsichtlich der Begeisterung am gemeinsamen Forschen sowie dem Kennenlernen von nachhaltigem Handeln.

Einmal wöchentlich finden Angebote in den verschiedenen Bereichen statt. Damit die Forscherzeiten adäquat gefüllt werden können, nehmen Mitarbeiter an den regelmäßig statt-

findenden Fortbildungen teil. Die Kinder forschen gruppenübergreifend, sodass die Angebote auf die kognitiven Kompetenzen ausgerichtet, Kontakte außerhalb der eigenen Gruppe geknüpft und wenn nötig, altershomogene Zusammenstellungen vorgenommen werden können. Hierbei entwickeln die Kinder gemeinsames Denken, Handeln und fördern und fördern dabei alle Sinne.

7. Konfliktmanagement

Konflikte im Team, mit den Eltern/Sorgeberechtigten und/ oder zwischen den Kindern werden als wesentlicher Bestandteil des sozialen Lebens angesehen und sind daher unvermeidbar. Eine Konfliktlösung bezieht sich auf alle prozessorientierten Aktivitäten, die zum Ziel haben, den Konflikt als gemeinsames Problem neu zu definieren und für beide Seiten annehmbare Lösungen zu finden. Hierzu ist es nötig die psychosozialen Ursachen von Konflikten und von Gewalt aufzudecken, denn oft sind länger andauernde Konflikte eine natürliche Folge unerfüllter menschlicher Bedürfnisse.

Mit einer wertschätzenden, pädagogischen und humanistischen Grundhaltung gelingt es, Konflikte systematisch, bewusst und zielgerichtet zu lösen.

Für Kinder ist es wichtig die Austragung von Konflikten aktiv zu begleiten, indem Sachverhalte und Gefühle benannt oder gezeigt werden. Es ist sinnvoll Kindern das situativ angemessene Wort zu geben und ihnen bewusst zu machen, wie sich das andere Kind in der Situation fühlt/ fühlen könnte. Konfliktlösungen sollten nicht komplett vorgegeben, sondern nur angeleitet werden, damit ein Kind lernt mit Konflikten umzugehen und diese möglichst selbstständig in der Zukunft lösen kann.

Im Team werden Konflikte möglichst zeitnah angesprochen. Themen und auch Gefühle werden dabei klar benannt. Eine gute Gesprächskultur, Verständnis und Respekt sind, gerade bei der Auseinandersetzung im Team mit Konflikten, maßgeblich zu beachten. Damit dieses gelingt hilft eine neutrale Person als Mediator. Es besteht jederzeit die Möglichkeit einer Supervision.

Protokolle mit Zielsetzungen können dabei hilfreich und von Vorteil sein.

Konflikte im Bereich der Elternarbeit werden ebenfalls angesprochen, um diese zeitnah zu beheben. Dies geschieht u.a. im Rahmen von kollegialer Beratung. Daher ist eine offene, ehrliche und kontinuierliche Kommunikation zwischen den Mitarbeitern und der zuständigen Leitung wichtig.

8. Beschwerdemanagement

Beschwerden sowie Kritik gibt es in jeder Einrichtung und müssen bearbeitet und ernst genommen werden. Die Zufriedenheit aller Beteiligten trotz negative Ereignisse sollte möglichst aufrechterhalten bleiben. Der Inhalt der Beschwerde, die Bearbeitung und Lösung werden benötigt, um zukünftige Fehler dieser Art zu vermeiden. Jede Beschwerdeäußerung steht im Zentrum des Beschwerdemanagements.

Die Grundlagen des Beschwerdemanagements sind:

- Feststellung der Beschwerde (mündlich oder analog)
- Sofortmaßnahme (direkte Reaktion auf die Beschwerde, durch Zuhören und Erfragen wird das Feedback des Beschwerdenden erfasst und dokumentiert)
- Geplante Maßnahmen (terminierte Gespräche, Anfragen/Ideen, Verbesserungsvorschläge, klare Verantwortlichkeiten)



- Mittelfristige Maßnahme (prüfen und lösen, Festlegung fester Bearbeitungstermine)
- Langfristige Maßnahme (bietet Lösung für sein Anliegen, Beschwerdeauswertung dient der systematischen Ursachenanalyse und der Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen)

An erster Stelle steht im Beschwerdemanagement für die pädagogischen Mitarbeiter immer die aktive Kenntnisnahme der Beschwerde, ihre Einordnung und Anerkennung der Relevanz für den Beschwerenden. Erkenntnisse zeigen, dass erfolgreich gelöste Beschwerden eine stark emotionale Wirkung haben und das Verbundenheitsgefühl des Beschwerenden langfristig positiv beeinflussen kann.

Die Wirksamkeit des Beschwerdemanagements kann durch Feedbackgesprächen mit den betroffenen Personen und Evaluation der Fehlerhäufigkeit überprüft werden.

Auch Beschwerden unserer Kinder liegen uns sehr am Herzen. Eine Beschwerde laut auszusprechen fördert das Selbstbewusstsein. Den Kindern muss der Raum und ggf. Hilfestellung gegeben werden, wenn Unzufriedenheit und Unwohlsein in Mimik und Gestik sichtbar wird. Es stärkt sie ihre Fragen zu stellen, Kritik zu äußern und eine eigene Meinung zu vertreten.

9. Personal und Teamarbeit

Der Stellenschlüssel einer Gruppe besteht aus jeweils zwei pädagogischen Fachkräften, wobei jeweils eine Fachkraft die Gruppenleitung übernimmt. Bei erhöhtem Betreuungsbedarf wird die Gruppe durch eine Drittkraft ergänzt (LGBR 2). Darüber hinaus können die Gruppen durch Praktikanten oder Bundesfreiwillige (BuFDi) unterstützt werden. Hinzu kommen externe Therapeuten wie Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten, die auf ärztliche Verordnung kooperativ mit unserem Team zusammenarbeiten. Unterstützt werden die Gruppen von dem Übergreifenden Fachdienst, welcher gruppenübergreifend tätig ist.

In Bezug auf die Teamarbeit sind uns Kooperationsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Konsens- und Kritikfähigkeit jedes einzelnen Mitarbeiters wichtig.

Das multiprofessionelle Team befähigt uns verschiedene Bereiche miteinander zu verknüpfen, um ein bestmögliches Ergebnis der Arbeit erzielen zu können. Dabei sind Transparenz, Toleranz, Absprachen und Motivation ein großes Anliegen, aber auch Spaß an der Arbeit, Wertschätzung und Anerkennung untereinander tragen dazu bei. In Form von Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Dokumentationen von Fördermaßnahmen, Fort- und Weiterbildungen sowie Supervision wird ein regelmäßiger Austausch gewährleistet.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen ist uns sehr wichtig. Unsere Einrichtung arbeitet zusammen mit:

- Frühförderungen
- Kindergärten
- Grund- und Förderschulen
- Gesundheits-, Sozial- und Jugendämter
- Kinderärzte und Fachkliniken
- Institutionen des gesamten Landkreises Holzminden
- Fachschulen/ Fachhochschulen



11. Hauswirtschaftlicher Bereich

Wir versorgen unsere Kinder täglich mit einem Mittagessen, welches von einem externen Anbieter angeliefert, von unserer Hauswirtschaftskraft oder den Gruppenmitarbeiterinnen ausgegeben und auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt wird. Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Allergien oder Ähnliches werden hierbei berücksichtigt.

Die Hausreinigung wird durch interne Mitarbeiter sichergestellt und dokumentiert.

12. Schlusswort

Dieses Konzept wird in regelmäßigen Abständen überprüft und überarbeitet, um relevante Änderungen jederzeit einfließen zu lassen.

Holzminen, den 16.09.2021